

Uni für alle, Uni für dich



Wahlprogramm Studierendenwahl



Uni für alle, Uni für dich!

At the end of the document you can find an English summary.

Wir begreifen uns als sozialistische, feministische und internationalistische Hochschulgruppe an der CAU. Wir kämpfen für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität an der Universität und in der Gesellschaft!

Als Hochschulgruppe setzen wir uns für faire und barrierefreie Bildungschancen für alle Studierenden ein, unabhängig vom Geldbeutel. Dabei darf weder die Bildungsqualität, noch die digitale Transformation in der Lehre darunter leiden. In unserer Gremienarbeit lassen wir uns von unseren Grundsätzen leiten. Gegen menschenverachtende Ideologien kämpfen wir auf allen Ebenen und achten darauf, dass für Neonazis, Rechtspopulisten und LGBTQ+-feindliche Gruppierungen kein Platz an der Uni geschaffen wird.

Vor, während und nach dem Studium sind wir Teil dieser Gesellschaft. Wenn es die Verhältnisse verlangen, bringen wir daher auch gesellschaftliche Debatten an die Universität, die nicht direkt mit Bildungspolitik in Verbindung stehen.

Hier findest du unsere **zentralen Forderungen** kurz zusammengefasst, weiter unten findest du unser ganzes Programm:

- Mensaessen – grün, günstig, gesund!
- Zahlreiche und barrierefreie Lern- und Rückzugsräume schaffen.
- Studentischen Wohnraum ausbauen – erschwinglich und verfügbar!
- Hybride Lehre möglich machen – für Studierende in allen Lebenslagen.
- Ökologischer Umbau des Campus.
- Fahrradparkhäuser und Mobilitätswende an die Uni bringen.
- Parität an allen Stellen, gendergerechte Wissenschaft.
- Evaluationen in die Hände der Studierendenschaft – Lehre nachhaltig verbessern!
- Campus studi-freundlich gestalten – bessere Öffnungszeiten und Einkaufsmöglichkeiten schaffen.

- Mentale Gesundheit in den Vordergrund rücken, Angebote ausbauen.
- Tarifvertrag jetzt – für bessere Arbeitsbedingungen von studentisch Beschäftigten.
- Abschaffung der Anwesenheitspflicht in Lehrveranstaltungen.
- Nichterscheinen Folgenlos – Freiversuche zur Regel machen.

Ökologie

Der Campus muss grüner gestaltet werden, dabei müssen dringend mehr Bäume gepflanzt werden, auch in Anbetracht immer heißerer Sommer und dem Vorhandensein der entsprechenden Flächen. Bisher als Parkplatz genutzte Flächen müssen effizienter, zum Beispiel als Fahrradparkhäuser, genutzt und die Flächenversiegelung reduziert werden. Da wo Flächen mit Gebäuden bebaut sind, muss darauf geachtet werden, diese mit Solaranlagen auszustatten. Die Energieversorgung und der Energieverbrauch müssen deutlich optimiert werden. Der gesamte Fuhrpark muss darüber hinaus auf Elektromobilität umgestellt werden. Wir fordern zusätzlich den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur auf dem Campus.

Mobilität

Wir fordern die Vorzüge des Deutschlandtickets, ohne dass es zu Mehrkosten für Studierende kommt, um Studierende beim Pendeln zu unterstützen. Die Mobilität an der Uni muss nachhaltig und möglichst barrierefrei gestaltet werden. Die Erreichbarkeit des Campus aus allen Stadtteilen mit dem Bus sowie dem Fahrrad muss für alle Studierenden möglich sein. Dahin gehend fordern wir: eine bessere Bustaktung, ein Ausbau der Fahrradwege, eine Anbindung an die kommende Straßenbahn. Auf dem Campus selbst fordern wir weiterhin überdachte Fahrradparkhäuser, um Fahr- und Lastenräder auch abends und nachts besser vor Wind, Wetter und Diebstahl zu schützen, zu dem der Zugang zum Beispiel über die CAU-Card freigeschaltet wird. Des Weiteren eine Ausweitung der Angebote an Bike- und Carsharing. Studierende sollen an den baulichen Plänen der Universitätsentwicklung mehr teilhaben.

TV-Stud

Wir unterstützen ausdrücklich die Initiative TVStud, die einen Tarifvertrag, Mitbestimmung und höhere Mindestvertragslaufzeiten für studentisch Beschäftigte fordert. Das Interesse der studentischen Beschäftigten ist das Interesse der gesamten Studierendenschaft, denn nur wenn die Tutor*innen faire Bedingungen erhalten, können sie eine gute Lehre gestalten! Konkret bedeutet

das für uns, sich gemeinsam bei der Uni für die Einhaltung arbeitsrechtlicher Mindeststandards einzusetzen. Was bei den Fachkräften geht, muss auch bei den studentischen Beschäftigten gelten, da sie oft die gleichen Tätigkeiten ausüben. Daher sind wir für eine Lohnerhöhung, die nicht durch Stundenkürzungen umgangen wird, gegen Mehrarbeit und Minusstunden, gegen das "Nacharbeiten" von Krankheitstagen (also eine Umgehung des Arbeitsschutzes) und für eine transparente und selbstbestimmte Urlaubsregelung (die nicht verschwiegen oder unterdrückt wird!). Dazu braucht es eine Entbürokratisierung der Verträge von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften. Der Aufwand, der mit dem Vertragsabschluss verbunden ist, steht in keinem Verhältnis zur begrenzten Dauer der gegenwärtigen Verträge. Damit Studierende, die als studentische oder wissenschaftliche Hilfskraft arbeiten möchten, auch über offene Stellen informiert sind, fordern wir die Einrichtung eines Online-Portales, in dem alle freien Hilfskraft-Stellen der Universität (und andere freie Stellen der Universität) zentral, studienfachübergreifend abrufbar sind. Dadurch entsteht eine bessere und Nutzer*innenfreundlichere Übersichtlichkeit, welche die Arbeitssuche erleichtert.

Nichterscheinen folgenlos!

Wir fordern: Nichterscheinen folgenlos! Wer nicht zu den Prüfungen erscheint, zu denen sie*er sich angemeldet hat, wird gute Gründe haben, die manchmal nicht planbar sind und nicht durch ein ärztliches Attest aufgefangen werden können.

Manchmal gibt es eben triftige persönliche Gründe, die eine vernünftige Teilnahme an der Prüfung unmöglich machen. Es darf in solchen Situationen keine Bestrafung in Form eines verlorenen Prüfungsversuchs durch die Universität erfolgen. Ohne Teilnahme ist immerhin keine ungenügende Leistung erbracht worden, sondern keine. Deswegen darf die Prüfung auch nicht als ungenügend bewertet werden. Wir sehen dabei insbesondere keine Probleme, da ein ähnliches Verfahren bereits im Rahmen der Corona-Freiversuchsregelungen genutzt wurde. Die Nichterscheinen-Folgenlos-Regelung muss mindestens für alle schriftlichen Prüfungen gelten. Für mündliche Prüfungen soll eine großzügige Abmeldungsfrist vor dem Prüfungstermin gelten.

Anwesenheitspflicht abschaffen!

Durch eine Anwesenheitspflicht wird dem Studium ein hohes Maß an Freiheit und Flexibilität genommen. Studierenden sollte zugetraut werden, selbständig zu sein und selbst entscheiden und einschätzen zu können, wie sie Lehrveranstaltungen besuchen können. Wir setzen uns deshalb für die Abschaffung der Anwesenheitspflicht und verpflichtenden Leistungen zur Prüfungszulassung ein. Ein Nichtbestehen eines Moduls oder eine Nichtzulassung durch Nichterscheinen in der Lehrveranstaltung können das Studium unnötig

verlängern oder blockieren, was etwa für Studierende, die auf BAföG angewiesen sind, zu erheblichen Schwierigkeiten führen kann.

Studi-freundlicher Campus / Barrierefreiheit

Eine Universität muss allen Studierenden die Möglichkeit geben, auf dem Campus zu lernen und an Studienaufgaben zu arbeiten. Barrierefreiheit muss sowohl beim Neu- und Umbau von Gebäuden mitgedacht werden als auch im Bereich der digitalen Infrastruktur bspw. in Form barrierefreier Websites und im Bereich der digitalen Lehre. Auch dazu zählen Markierungen, Beleuchtung, Akustik und vieles mehr.

Bei der Digitalisierung muss auch der Umfang der digitalisierten Literatur erhöht werden. Die digitalisierte Literatur muss barrierefrei lesbar bzw. durch Screenreader anhörbar sein. Bei der Planung von Gebäuden auf dem Campus müssen die Bedürfnisse von Studierenden mitgedacht werden. Es braucht mehr Gemeinschaftsräume zum gemeinsamen Lernen. Auch Einzelarbeitsplätze müssen auch in arbeitsintensiven Prüfungsphasen zur Genüge vorhanden sein. Insbesondere die Bibliotheken sollen angenehme Lernräume bieten. Zusätzlich benötigt es ausreichend Ruhe- und Rückzugsräume für alle Studierenden, insbesondere Eltern-Kind-Zimmer sollen eingerichtet werden. Für Bachelorarbeiten müssen Arbeitskabinen geschaffen werden. Es darf nicht sein, dass sich nur einige Studierende einen ruhigen, zumutbaren Arbeitsplatz und guten Zugang zu den Bibliotheken leisten können. Deshalb braucht es eine Lösung in Kiel. Hier sehen wir die Uni in der Pflicht, zeitnah für Verbesserungen zu sorgen.

Hybride Lehre und Lehrinfrastruktur

Viele Studierende pendeln nach Kiel, studieren in Teilzeit, haben Familien oder arbeiten viel neben dem Studium. Zugauffälle sind nicht die Ausnahme. Zudem pflegen viele Studierende ihre Angehörigen. Um den vielseitigen Lebenssituationen von Studierenden gerecht werden zu können, muss in der Lehre vieles neu gedacht werden. Die Verbreitung hybrider Lehrformen ist dafür ein wichtiger Schritt.

Deshalb möchten wir uns für die flächendeckende Einrichtung einer digitalen Infrastruktur einsetzen, welche mindestens die hybride Lehre durchgängig ermöglicht. Es darf nicht allein von den technischen Fertigkeiten der Dozierenden abhängen, ob und wie erfolgreich digitale Lehre durchgeführt wird. Deshalb ist es zudem wichtig, die Dozierenden an die neu zu schaffende digitale Infrastruktur heranzuführen und somit die Hemmungen gegen digitale Medien abzubauen.

Dazu muss auch endlich überall und zu jeder Zeit das eduroam-Netzwerk nutzbar sein. Im Universitätsalltag sind Studierende auf WLAN angewiesen. Es ist für uns unhaltbar und unverständlich, warum in einigen Teilen der CAU kein oder kein zuverlässiges WLAN aufgebaut werden kann. Trauriges Dauerbeispiel ist hier die Mensa1 aber auch viele Seminarräume in denen immer wieder und über längere Zeiträume kein Internet zur Verfügung steht.

Evaluationen in die Hände der Studierenden

Momentan wird ein Großteil der Evaluationen in Lehrveranstaltungen von den Fakultäten oder Instituten durchgeführt. Viele Veranstaltungen werden jedoch gar nicht evaluiert. Wir wollen deshalb erreichen, dass die Durchführung von Evaluationen von studentischen Organen vorgenommen wird. Dadurch wollen wir flächendeckende Evaluationen für eine nachhaltige Verbesserung der Lehrqualität erreichen.

JAVO

Wir sind solidarisch mit den Jura-Studierenden und lehnen die angedachten Änderungen der Juristenausbildungsverordnung (JAVO) ab. Eine zusätzliche siebte Klausur in den, bereits für viele psychisch-belastenden, Examen lehnen wir ab!

Auch die Reduktion klausurenfreien Tage im Examen stößt bei uns auf Unverständnis. Insgesamt sehen wir bei der JAVO einen großen Reformbedarf und wollen im Austausch mit den Jura-Studierenden für tiefergehende Reformen und Verbesserungen für die Studierenden kämpfen.

Endlich eine BAföG-Reform! Und jetzt...?

Mit der BAföG-Reform der Ampelkoalition hat sich die Studienfinanzierung für viele Studierende merkbar verbessert. Trotzdem sehen wir dies nur als ersten Schritt zu einem BAföG, das der Lebensrealität von uns Studierenden entspricht und auch für die Zukunft bereit ist. Wir fordern die Rückkehr zum Vollzuschuss (BAföG ohne Rückzahlung wie bei der BAföG-Einführung), eine unkomplizierte Beantragung durch weniger Einschränkungen und Anforderungen, höhere BAföG-Sätze und eine elternunabhängige, schuldenfreie Finanzierung: Nur der eigene Bedarf, nicht das Einkommen der Eltern sollte entscheiden, und in Deutschland des 21. Jahrhunderts sollte sich niemand für ein Studium verschulden müssen.

Ebenso muss das BAföG seine Altersgrenzen verlieren und unabhängig vom Aufenthaltsstatus der Studierenden vergeben werden können. Auch müssen im BAföG-Amt mehr Stellen besetzt werden, um endlich eine fristgemäße Bearbeitung und Auszahlung des Geldes gewährleisten zu können. Monatelange Wartezeiten für das dringend benötigte Geld sind für Studierende nicht zumutbar! Bremsende Kräfte gegen diese Reformen müssen sich fragen, ob sie riskieren wollen, dass wir immer weniger Fachkräfte haben und die Studienbedingungen immer unsozialer werden. Wir machen uns in Kooperation mit der SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein für echte Verbesserungen stark!

Der Rundfunkbeitrag, in Höhe von 220,32€ im Jahr, entfällt nur für Studierende, die BAföG beziehen. Diese hohe Summe kann allerdings auch eine Belastung für den Großteil der Studierenden darstellen, die kein BAföG beziehen. Deshalb fordern wir, dass alle Studierenden vom Rundfunkbeitrag befreit werden.

Elternunabhängig, bedarfsgerecht und unkompliziert! Schuldenfreie Studienfinanzierung nur mit Juso-HSG und SPD!

Universitärer Raum und Wohnraum

Studentischen Wohnraum ausbauen und Gemeinschaftsgärten einführen!

Schon vor Jahren wurden der Studierendenschaft neue Wohnheimplätze versprochen. Mittlerweile wissen wir, was gemeint war: Kommerzielle Apartments mit Meerblick, die für die meisten Studis nicht finanzierbar sind. Das ist für die Knappheit an bezahlbarem Wohnraum in Kiel keine angemessene Lösung. Stattdessen muss es mehr Wohnheime in öffentlicher Hand geben, die ihre Zimmer zwischen 200 und 300 Euro monatlich anbieten. Dabei stellt das frisch gestartete Bauprojekt am Bremerskamp eine Chance dar, viele Studierende am Campus, in der Nähe der Universitätsbibliothek und dem Juridicum, unterzubringen. Dabei ist auch unsere Forderung eines Fahrradparkhauses gut in die bestehenden Pläne einbaubar. Momentan droht dieses Bauvorhaben allerdings die Studierenden und Lehre außer Acht zu lassen und nur noch auf Forschung ausgerichtet zu sein. Flächen in Campusnähe sind so selten, dass das keine Option sein kann. Wir brauchen Wohnraum in Campusnähe, wir brauchen einen studentisch-geprägten Bremerskamp und eine damit einhergehende Belegung des unteren Campus nach Vorlesungsende. Die Änderungen im geplanten Flächennutzungsplan hinterfragen wir kritisch. Wir setzen uns in StuPa und Verwaltungsrat ein für die Forderung: Bezahlbarer Studiwohnraum - keine kommerziellen Wohnheime! Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass den Studierenden in Wohnheimen die Möglichkeit gegeben wird, eigene Lebensmittel in studentischen Gemeinschaftsgärten anzubauen und so die Regionalität, soziale Verträglichkeit, Nachhaltigkeit und Preiswertigkeit der Lebensmittel zu gewährleisten. Bei einer Legalisierung von Marihuana durch die Bundesregierung würden wir auch hier die Möglichkeit des Eigenanbaus in Wohnheimen befürworten.

Apotheken, Einkaufsmöglichkeiten & Coffee-Shops schaffen

Wir wollen den Studierenden die Möglichkeit bieten, sich auch bei einem vollen Stundenplan mit Medikamenten und Lebensmitteln zu versorgen. Dafür fordern wir Apotheken und Einkaufsmöglichkeiten auf dem Campus. Auch die Eröffnung von Coffee-Shops auf dem Campus begrüßen wir.

Öffnungszeiten studierendenfreundlich!

Um den Studierenden eine optimale Lernumgebung zu schaffen, möchten wir die Öffnungszeiten des Studentenwerks, der Uni-Bib und der Mensa verlängern. Das dafür benötigte Personal soll durch attraktivere Arbeitsbedingungen, wie z.B.

bessere Bezahlung (Nacht- & Wochenendzuschläge) und flexible Arbeitszeitmodelle gewonnen werden.

Mehr günstige, öffentliche Drucker

Für die faire Teilhabe am Studium fordern wir den Ausbau der öffentlich zugänglichen und möglichst kostenfreien Drucker.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Geldbeutel der Studierenden durch steigende Kosten bei Produkten von Unternehmen, die auf dem Campus ansässig sind, weniger stark belastet wird. Wir möchten so dem Trend der steigenden Preise auf dem Campus entgegenwirken und den Studierenden den Zugang zu preisgünstigen Produkten ermöglichen. Dies möchten wir durch das Anbieten von Studierendenrabatten durchsetzen.

Mehr überkonfessionelle „Gebetsräume“

Wir möchten Safe Spaces auf dem Campus ausbauen, damit Studierende ihre Religion frei ausleben können. Hierfür sollen mehr als der derzeitige überkonfessionelle Gebetsraum zur Verfügung gestellt werden.

Direkte Bevorzugung von lokalen und ökologischen Startups/Unternehmen

Um das Feld nicht dem Kapitalismus zu überlassen! Wir möchten bei der Repräsentation auf dem Campus kleine regionale Startups/ Unternehmen bevorzugen und so das Feld nicht kapitalistischen Großunternehmen (z.B. Thyssenkrupp) und staatlichen Organisationen (z.B. Bundeswehr) überlassen.

Mensaessen & Verpflegung reformieren

Wir fordern eine Mensareform. Unser Essen soll günstiger, grüner und gesünder werden. Wir wollen die Studierenden so finanziell entlasten und einen Beitrag zu einer nachhaltigen und sozioökologisch verträglichen Ernährung leisten. Darüber hinaus möchten wir den Studierenden die Möglichkeit geben ihr Essen selbst auf dem Campus, in zu schaffenden Studierendenküchen, zuzubereiten.

Feminismus und Queerpolitik

Wir fordern die stringente paritätische Besetzung aller Gremien und Nutzung von gendergerechter Sprache an allen Stellen der Hochschule. Wir sehen Wissenschaft als Spiegel der Gesellschaft. Für gendergerechte wissenschaftliche Ergebnisse ist es wichtig, dass die Vielfalt der Geschlechter in Forschung und Lehre mit abgebildet wird. Leider müssen wir feststellen, dass zu wenige Finta*-Personen Schlüsselstellen der Wissenschaft an unserer Universität besetzen. Deshalb fordern wir, dass Finta*-Personen bei Stellenausschreibungen mehr berücksichtigt werden und bei gleichen Qualifikationen bevorzugt eingestellt werden. Ohne gendergerechte Sprache wird ein Großteil der Studierenden und Mitarbeitenden der Uni ausgegrenzt und diskriminiert. Das generische Maskulinum ist sexistisch, exklusiv und

reproduziert patriarchale Strukturen. Nur wenn wir uns dafür einsetzen, inklusiv miteinander zu reden und alle Geschlechter mitzuschreiben und damit auch mitzudenken, können wir das Ziel einer diversen Universität erreichen. Darüber hinaus möchten wir bestehende Toilettenstrukturen auflösen, indem wir uns für eine neue Einteilung in Finta*- Toiletten und genderneutralen Toiletten einsetzen.

Wir fordern, dass der Name im Uni-Register mit einfachem Verfahren geändert werden können. Studierende, die nonbinär oder trans* sind, haben bisher das Problem, dass sie mit ihrem Deadname aufgelistet werden und dementsprechend mit ihrem Deadname angesprochen werden.

Wickeltische in den Toiletten! Um auch den Studierenden mit Kind die Möglichkeit zu bieten am universitären Leben teilzunehmen, setzen wir uns für flächendeckende Kinderausstattung in Unigebäuden ein. Unter anderem möchten wir dafür Wickeltische in allen Sanitäreinrichtungen schaffen.

Mehr Sicherheit auf dem Campus!

Aufgrund der jahreszeitbedingten Dunkelheit in den Wintermonaten ist es für uns essentiell zur Sicherheit der Studierenden für mehr Beleuchtung auf dem Campusgelände zu sorgen. Die Beleuchtung soll aufgrund ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte durch Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren gesteuert werden.

Mentale Gesundheit in den Vordergrund rücken!

Angebote ausbauen- Entstigmatisierung vorantreiben!

52% der Studierenden in Deutschland bewerten den eigenen psychischen Gesundheitszustand als "nicht gut" oder "schlecht". Dies ist häufig studienbezogen. Steigender Druck, prekäre finanzielle Situation und Vereinbarkeit von Studium, Nebenjobs und sozialem Leben, stellen viele Studierende vor eine nicht zu überwindende Herausforderung. Deshalb setzen wir uns für einen Ausbau des psychosozialen Beratungsangebotes ein. Außerdem möchten wir die Angebote und Kampagnen zur Vorsorge für psychische Gesundheit ausweiten und eine größere Aufklärungsarbeit über die bereits bestehenden Möglichkeiten leisten, um die Entstigmatisierung von psychischen Gesundheitsproblemen aktiv voranzutreiben. Eine psychologische Behandlung von Lehramtsanwärter*innen darf zu keinen Nachteilen im Studium, bei der Einstellung in den Schuldienst und bei der Verbeamtung führen. Darüber hinaus darf es zu keiner Benachteiligung bei der (verpflichtenden) privaten Krankenkasse und bei einer Berufsunfähigkeitsversicherung kommen. Des Weiteren wollen wir Sensibilisierungs- bzw. Fortbildungsangebote für Lehrkräfte, Hochschulpersonal und Studierende für psychische Gesundheit ausbauen.

Ruhe- und Wuträume ausbauen und schaffen!

Wir halten es für sinnvoll Ruhe- und Rückzugsorte für Studierende auf dem Campus auszubauen. In diesen Räumen sollen sowohl benötigte Ruhe-, wie auch

konzentrierte Arbeitsphasen stattfinden können. Für die Bewältigung innerer Konflikte und die Reduzierung des aufgestauten Druckes erachten wir die Schaffung von Wuträumen als sinnvoll.

Free your mind! - Mehr Lehrveranstaltungen im Freien.

Die Durchführung von Lehrveranstaltungen im Freien in den Sommermonaten führt durch eine stärkere Zufuhr von Sonnenlicht und Sauerstoff zu einer Steigerung des gesundheitlichen Wohlbefindens und einer erhöhten Aufnahmefähigkeit bei den Studierenden. Wir möchten deshalb die Voraussetzungen schaffen, dass sowohl Dozierende als auch Studierende flexible Veranstaltungsorte nutzen können. Leben auf dem Campus!

Kostenlose Verhütungsmittel auf dem Campus - Koitus für alle!

Wir setzen uns dafür ein, dass Studierende auf dem Campus einen Zugang zu kostenlosen Verhütungsmitteln (Kondome und Lecktücher) bekommen. Der Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten darf keine Frage des Geldbeutels sein.

Alkoholverbot abschaffen!

Im Zuge der Coronapandemie hat die Universität ein Alkoholverbot verabschiedet. In der damaligen Lage war dies eine richtige und unterstützenswerte Maßnahme. Da das Coronavirus die pandemische Lage verlassen und wir uns nun in einer endemischen Situation befinden unterstützen wir die bereits erfolgte Abschaffung jeglicher verpflichtender Coronaschutzmaßnahmen und fordern daher, dass das Alkoholverbot auf dem Campus abgeschafft wird.

Sportangebot muss günstiger werden!

Zu dem universitären Leben gehört unserer Ansicht nach auch ein breites und günstiges Sportangebot. Besonders in Zeiten, in denen die Studierenden in allen Bereichen mit steigenden Preisen konfrontiert werden, ist es unserer Ansicht nach unabdingbar das universitäre Sportprogramm günstiger zu gestalten. Auch einen Ausbau des bestehenden Angebots, z.B. durch den Bau von Outdoorfitnessanlagen möchten wir vorantreiben.

Besser zurechtfinden im Studium!

Um allen Studierenden unabhängig vom familiärem Bildungshintergrund einen erfolgreichen und gesunden Start in den neuen Lebensabschnitt Studium gewährleisten zu können, möchten wir das Angebot an Seminaren zur Studiums- und Lebensorganisation ausbauen. In den Seminaren soll es Studierenden unabhängig vom Semester möglich sein zu erlernen, wie das eigene Studium organisiert werden kann, wie man sich auf dem Campus und an der Universität zurechtfindet, aber auch wie man sein eigenes Leben ohne elterliche Unterstützung organisieren kann. Um einen Anreiz für die Teilnahme an den Seminaren zu schaffen, möchten wir diese mit Leistungspunkten versehen.

Darüber hinaus setzen wir uns für ein langfristiges Tutor*innenprogramm ein, bei dem sich die Studierenden unabhängig vom Semester jeweils an eine Person wenden können, wenn sie Fragen haben.

Förderung des sozialen Miteinanders!

Um das soziale Miteinander auf dem Campus, nach der für uns alle belastenden Zeit während der Coronapandemie zu stärken, setzen wir uns dafür ein, dass Angebote und Veranstaltungen auf dem Campus ermöglicht werden, die einen sozialen Schwerpunkt haben. Als mögliche Maßnahmen unterstützen wir dabei die Etablierung einer Konzertkultur auf dem Campus und die Einführung von CAU-Meisterschaften in Form von fakultätsübergreifenden Wettbewerben in unterschiedlichen Disziplinen. Darüber hinaus betrachten wir auch unkonventionelle Ideen, wie z.B. den Bau Streichelzoos, sowie die Schaffung von Seminaren zum sozialkörperlichen Interagieren und zu Glücklichkeit als diskussionsfähig. Antirassismus

Internationale Studierende nicht vergessen!

Besonders prekär ist die Situation von Studierenden aus dem Nicht-EU-Ausland. Neben der Beantragung von Visen und Aufenthaltsgenehmigungen, fehlender finanzieller Unterstützung des deutschen Staates und Einrichtung von Sperrkonten, ist der Anschluss an das soziale Leben und die Überwindung sprachlicher Barrieren nicht leicht. Deshalb fordern wir versteckte Studiengebühren in Form von z.B. obligatorischen, kostenpflichtigen Sprachkursen für ausländische Studierende müssen abgeschafft werden. Das Angebot an Sprachkursen für internationale Studierende muss ausgebaut werden und so eine leichtere Zugänglichkeit zu Seminarplätzen ermöglicht werden. Für Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland, die für ein Semester in Deutschland studieren, soll ein Studienvisum über 6 Monate beantragbar sein. Die Sperrkonten für Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland sollen abgeschafft werden. Anstatt, dass 11.208 Euro (Stand 2022) auf ein Sperrkonto überwiesen werden müssen, damit ein Visum beantragt werden kann, soll eine Finanzierungsmöglichkeit geschaffen werden, die Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland beantragen können. Beispielsweise durch Öffnung des Bafögs auch für Internationale Studierende. Die Anerkennung von außereuropäischen Studienabschlüssen muss beschleunigt und ausgebaut werden. Die Anschlussfähigkeit von Lehrinhalten, sowie die Annäherung von Leistungsnachweisen im internationalen Kontext soll für eine vereinfachte Vergleichbarkeit von Hochschulqualifikationen sorgen. Außerdem fordern wir die Einführungen von mehr englischsprachigen Studiengängen.

English Summary

- Mensa food - green, affordable, and healthy!
- Create numerous and barrier-free learning and retreat spaces.

- Expand student housing - affordable and available!
- Enable hybrid teaching - for students in all life situations.
- Ecological transformation of the campus.
- Bring facilities for bicycle-parking and mobility change to the university.
- Parity at all levels, gender-sensitive science.
- Place evaluations in the hands of the student body - sustainably improve teaching!
- Make the campus student-friendly - create better opening hours and shopping opportunities.
- Highlight mental health, expand mental health services and support.
- Better working conditions and pay for student-employees.
- Abolish compulsory attendance in lectures.
- Make free attempts for exams the norm.